

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



daß schon dreiundvierzig Stunden nach Eintreffen der kaiserlichen Genehmigung zur Bildung des Korps die ersten Bootflottillen sowohl nach dem Osten wie nach dem Westen von Berlin aus ins Feld geschickt werden konnten.

Welche Dienste die vornehmen, für den Kriegsdienst jedoch einheitlich grau gestrichenen, sonst nur dem Sport und dem Vergnügen dienenden Motorboote mit ihren empfindlichen Maschinen im Felde, im Sommer sowohl wie im Winter, leisteten, mögen folgende kurze Tätigkeitsberichte zeigen.

Auf der Weichsel bis in die Nähe von Warschau klärten Maschinengewehrboote auf und sicherten die rückwärtigen Verbindungen gegen Kosatenschwärme. Sie kamen häufig in Gewehrfeuer — einzelne von ihnen wurden von vielen Kugeln getroffen und förmlich durchsiebt — und wurden auch durch Minensperren und treibende Balken bekämpft. Ohne größere Verluste konnten die wackeren Freiwilligen jedoch die erlittenen Schäden stets wieder ausbessern. Erst schwerer Eisgang auf der Weichsel nötigte sie zum Rückzug in den Hafen, doch beteiligten sie sich an eisfreien Tagen sofort wieder am Etappendienst.

In ähnlicher Weise waren Flottillen in Ostpreußen auf dem Njemen tätig und drangen vereint mit bewaffneten Dampfern sowie mit Seitendeckungen von Infanterie und Kavallerie wiederholt weit nach Rußland hinein vor.

Im Frühjahr nahmen Motorboote zur Unterstützung der deutschen Weichselflotte wieder den Dienst auf dieser wichtigen Wasseretappenstraße auf.

In Belgien bot sich den Motorbooten ein noch viel ausgedehnteres Betätigungsfeld.

Zahllose Aufgaben fanden sie auch im Winter, der in Belgien eisfrei blieb, im Aufklärungsdienst auf den durch unzählige Hindernisse gesperrten Gewässern. Sie meldeten den Pionieren und Eisenbahntrouppen den Zustand der zerstörten Eisenbahnbrücken zwecks deren Beseitigung oder Wiederherstellung und suchten sogar in den Kanälen und Flüssen versenkte Kanonen der Belgier auf. In den Häfen Antwerpen, Gent, Brügge lagerte reiche Beute, zu deren Abführung wie auch zur Herbeischaffung von Schanzmaterial an die Front Schiffe und Schleppdampfer beschlagnahmt werden mußten. Nach monatelanger Arbeit kam dann der gesamte Binnenschiffahrtsbetrieb wieder in Gang.

Oft wurden die Boote von feindlichen Fliegern angegriffen, die sie mit Maschinengewehrfeuer abwehrten. Auch auf Grenzwaache fanden viele Boote Verwendung, um den Schiffsverkehrsverkehr zu überwachen und um belgische Überläufer daran zu hindern, nach Holland überzutreten, von wo aus sie wieder zu den Resten des belgischen Heeres zu stoßen versuchten.

Mit selbst war es vergönnt, mit dem ersten deutschen Boote die belgisch-französische Grenze zu überschreiten. Bei Cambrai lagen über 250 mit Kohlen beladene, für Paris bestimmte Schiffe, die der deutschen Verwaltung zugeführt wurden, und selbst die mit Grubenholz für die französischen Kohlenzechen beladenen Schiffe wurden von uns wieder nach Belgien zurückbefördert, so daß den Parisern die Kohlen recht knapp wurden.

Aber nicht nur bei der Armee, sondern auch bei der Marine kamen zahlreiche Motorboote des Korps zu sehr

nützlichen Diensten zur Verwendung, wobei eine ganze Anzahl Mitglieder des Korps sich im Felde das Eisene Kreuz erwarben.

Der Kaiser hat neuerdings genehmigt, daß das Freiwillige Motorbootkorps in Zukunft die Bezeichnung „Kaiserliches Motorbootkorps“ führt. Die Mitglieder tragen an beiden Unterärmeln des Rockes eine mattfeldgrau gestickte Kaiserkrone.

### Feldmarschalleutnant Alexander Szurmay.

(Hierzu das Bild Seite 225.)

Weit über Ungarns, seines engeren Vaterlandes, Grenzen hinaus ward der inzwischen auch zum ungarischen Honvedminister ernannte Feldmarschalleutnant Alexander Szurmay in diesem Weltkrieg bekannt. Er ist eine geradezu typische Gestalt, der echte schneidige ungarische General, ein Mann von großer Herzengüte, von gewinnender Liebenswürdigkeit, dabei aber streng und kühn, ein Mann der Tat, ein echter Draufgänger. Und doch saß er vor dem Krieg lange Jahre im Büro, war ein Meister der Feder und hat sich um die Ausgestaltung der Honved große Verdienste erworben.

Im Jahre 1860 zu Bockanbanya geboren, machte er die Ludovika-Akademie in Budapest durch und wurde Leutnant in einem Honvedinfanterieregiment.

Verhältnismäßig früh besuchte er die Kriegsschule in Wien und wurde dem Generalstab zugeteilt. Später kam er in das Honvedministerium, das er dann nur noch für kürzere Dienstleistungen bei der Truppe verließ und in dem er 1907 Sektionschef wurde. Als der Weltkrieg ausbrach, war er Staatssekretär dieses Ministeriums, er ruhte aber nicht, bis ihm das Kommando einer Infanterietruppendivision übertragen wurde und er so tatsächlich das Schwert mit der Feder vertauschen konnte.

Sehr bald erbrachte er glänzende Beweise seines praktisch-militärischen und strategischen Könnens, seiner Tatkraft und seines kühnen Mutes. Er wurde infolgedessen mit wichtigen Aufgaben betraut, und es war ihm vergönnt, den von ihm so heiß geliebten ungarischen Boden zweimal vom Feinde, den eingedrungenen Russen, zu säubern. Als im November 1914 die Kosaken in das Ungtal bis Homonna vordrungen waren, wurde ihnen Feldmarschalleutnant Szurmay als Kommandant einer eigenen Armeegruppe entgegen gestellt. Er trieb sie mit seinen tapferen Scharen in kühnem Vorgehen über die Karpathen (vgl. Band I Seite 474), nachdem er durch ein schneidiges Manöver Homonna entsetzt hatte, und verfolgte den Feind bis Neu-Sandec. Durch seinen erfolgreichen Zug hat er sich mittelbar auch um den überaus wichtigen Sieg der österreichisch-ungarischen Truppen bei Limanowa (vgl. Band II Seite 130) sehr verdient gemacht.

Später befehligte Feldmarschalleutnant Szurmay im Verband der Armee des Generalobersten Boroevic. Er erzielte insbesondere am Uzotër Paß neue glänzende Erfolge und spielte mit seinen Truppen bei der endgültigen Vertreibung der Russen aus Ungarn und den Karpathen eine wichtige Rolle.

Es ist begreiflich, daß ein Heerführer von den persönlichen Eigenschaften und den Erfolgen Szurmays von seinen Soldaten, insbesondere von denen magyarischer Nationalität, in einer Weise verehrt wird, die an Vergötterung grenzt.



Motorboote im Kriegsdienst.  
Ein Motorboot mit einem Torpedoboot auf der Streife.